

Uraufführungen entführen in die Natur

Es ist eine Oase mitten in Zürich – eine Musikoase. In der Gesangsschule Maria Baldauf hinter der mit metallenen Notenschlüsseln verzierten Tür proben Daniela Matthaei, Brigitta Pollak sowie Konrad Weiss – die zwei Sängerinnen und der Pianist treten im November im Quartier auf.

«FeldWaldundWiesenLieder» heisst das Programm, auf das sich die Konzertbesucher freuen dürfen. In drei Gesangsblöcken, die durch Klaviersoli verbunden werden, entführen die Musiker das Publikum in die Natur. Eine wilde Rose, zahlreiche Bäume und nicht zuletzt die Mondnacht versetzen die Zuhörer ins Grüne. «Das Thema Natur ist der rote Faden», erklärt Daniela Matthaei. Die Lieder seien auch mit einem Schuss Ironie zu verstehen, ergänzt Brigitta Pollak. Auch bei der Vortragsweise soll es nicht zu ernst zugehen. Was sich die Musiker genau einfallen lassen, bleibt aber vorerst ihr Geheimnis.

Eigenkompositionen

Bei den Eigenkompositionen von Konrad Weiss zeigt sich die Vorliebe des Komponisten für vertonte Gedichte. So basiert das Lied «Mein kleiner weisser Hund und ich» auf einem Text von Silja Walter. Daniela Matthaei verleiht den Worten der Bediktinerin mit ihrer Stimme eine tiefgehende Emotionalität.

Während es sich bei diesem Stück um ein Solo handelt, dominieren ansonsten die Duette. Darin beweisen Matthaei als sensibler Sopran und Pollak mit samtig-weicher Alt-Stimme, dass sie wunderbar harmonieren. Die beiden Sängerinnen kennen sich aus dem Kammerchor Rämibühl, in dem Daniela Matthaei als Schülerin und Brigitta Pollak als Lehrerin mitgewirkt haben. Auch Matthaei hat inzwischen den Lehrerberuf



Brigitta Pollak, Daniela Matthaei und Konrad Weiss (v.l.). Foto: P. Schmidt

ergriffen und unterrichtet an der Kantonsschule Küsnacht Chemie.

Von Weiss bis Dvorák

In der verwunschenen Baldauf-Villa in Zürich Hottingen ist Konrad «Koni» Weiss «Hausmusiker», wie er sich schmunzelnd nennt, und damit die ideale Begleitung für die stimmungsgewaltigen Frauen. Seine Stücke komponiert Weiss meist nachts, wenn es ruhig ist im Block, in dem er wohnt. Sein Klavier benutzt der Ustertermer dazu allerdings nicht. Vielmehr schreibt er die Noten aus dem Kopf auf und spielt sie erst später.

Das Konzertprogramm umfasst derweil noch wesentlich mehr als Eigenkompositionen. Von der Schuhmannschen Romantik über Mozarts «Das Veilchen» bis zu den Schweizer Komponisten Tischhauser und Robert Blum – welch passender Name – reicht das Repertoire. In die Mondnacht – immerhin steht am 2. November beinahe ein Vollmond am Himmel – entlässt das Trio das Publikum mit klassischen Ohrwürmern wie «Barcarole» aus Hoffmanns Erzählungen von Offenbach oder der «Arie an den Mond» von Dvorák. Letzterer ist im Programm zusätzlich

mit drei Duetten vertreten, welche die Sängerinnen alle auf Tschechisch singen werden. Insbesondere für Brigitta Pollak ist Dvorák von grossem ideellen Wert, da ihr verstorbener Mann Tscheche war. Sein Tod war ein Schicksalsschlag, der sie zur Sologangsausbildung führte. Bei einer späteren Krebserkrankung war es dann insbesondere die Symphonie «Aus der Neuen Welt», die sie wieder Lebensmut schöpfen liess.

Wahrscheinlich ist es diese Mischung aus drei verschiedenen Persönlichkeiten, welche das Konzert so spannend macht. Auch die Liedauswahl verspricht Abwechslung oder, wie Brigitta Pollak es ausdrückt: «Das Programm bringt die ganze Palette an Gefühlen mit: lustig, ironisch, melancholisch ...» Wer am 2. November keine Zeit hat, braucht sich nicht zu grämen: Es sind vier weitere Konzerte geplant und zusätzliche Auftritte möglich. (pfs.)

2. November, 19.30 Uhr, Erlengut, Erlenbach; 4. November, 17 Uhr, grosser Saal Kloster Einsiedeln; 9. November, 15 Uhr, Altersresidenz Segeten Zürich-Witikon; 14. November, 16.30 Uhr, Altersresidenz Im Brühl, Zürich-Höngg; 23. November, 19.30 Uhr, Kluspark Zürich-Hottingen. Eintritt frei – Kollekte.